
«Hören Sie mich?»

Vorgestellt von ANETTE HOFFMANN

«Deungako?» – «Hören Sie mich?» –, fragt Abdoulaye Niang am 8. Dezember 1917, während er im Aufnahmestudio der Odeonwerke in Berlin in den Phonographen-Trichter spricht. Der *tirailleur sénégalais* aus Dakar hat im Ersten Weltkrieg in der französischen Armee gekämpft. Als Kriegsgefangener in Deutschland wird Abdoulaye Niang wie hunderte Gefangene zum Informanten für ein Projekt der imperialen Wissensproduktion, das den Krieg nutzte, um linguistische Forschung zu betreiben. Mehr als 2000 Sprachaufnahmen sind im Lautarchiv in Berlin erhalten, weitere, als Musik verstandene Aufnahmen sind im Berliner Phonogramm-Archiv vorhanden.

Eine Aufzeichnung auf Wolof, in der er darum bittet, nicht deportiert zu werden, wurde in der Dokumentation der Königlich Preußischen Phonographischen Kommission als «Erzählung» registriert. Im Register der linguistischen Erfassung, das bis jetzt als Katalog für Aufnahmen des Lautarchivs dient, wurde diese, wie alle Aufnahmen, zum Sprachbeispiel. Serigne Matar Niang aus Dakar, der Abdoulaye Niangs gesungene und gesprochene Worte neu übersetzt hat, ist wohl auch der Erste, der sie überhaupt verstanden hat. Erst durch Zuhören wird die dringende Bitte, nicht in ein anderes Lager gebracht zu werden, zur akustischen Spur im Netzwerk der Archive, die Dokumentationen der Forschungen an Kriegsgefangenen enthalten.

Abdoulaye Niang erscheint auch als Nummer 57 in Josef Weningers Studie, die anthropometrische Fotografien afrikanischer Männer zeigt.¹ Während Niang bereits im Lager Wünsdorf vermessen und untersucht worden war, sind viele der in Weningers Publikation Abgebildeten im Lager in Rumänien fotografiert, gemessen, mit Gips abgeformt und nach rassistischen Kriterien kategorisiert worden; die rassifizierenden Fotografien wurden auch nach dem Zweiten Weltkrieg noch als Anschauungsmaterial am Institut für Ethnologie und Anthropologie der Universität Wien verwendet.

Das Lautarchiv hat erste Tonaufnahmen mit wolofsprachigen Gefangenen des Ersten Weltkrieges im Juni 2024 an das Institut Fondamental d'Afrique Noire übergeben.² Mehr von der Spurensuche nach Niang zeigt die Bildstrecke.

¹ Josef Weninger: Eine morphologisch-anthropologische Studie: durchgeführt an 100 westafrikanischen Neger als Beitrag zur Anthropologie von Afrika (= Rudolf Pöchs Nachlaß, Serie A: Physische Anthropologie, Bd. 1), Wien 1927.

² Vgl. dazu die Pressemitteilung auf der Website des IFAN: [ifan.ucad.sn/lifan-receptionne-des-enregistrements-sonores-de-tirailleurs-senegalais](https://www.ifan.ucad.sn/lifan-receptionne-des-enregistrements-sonores-de-tirailleurs-senegalais) (18.6.2024).



Abbildung 1

Abdoulaye Niang in Wilhelm Doegen (1941), Tafel X,
handkoloriert von Anette Hoffmann



Abbildung 2

Abdoulaye Niang im Théodore Monod African Art
Museum in Dakar, 2024 (Foto: Anette Hoffmann)

Auf drei Tonnahmen kritisiert Aboulaye Niang die Rekrutierungskampagne der französischen Armee im Senegal. Auf Aufnahme PK 1115/2 singt er:

**Leute heben die Zigarettenkippen von der Straße auf
Ihr werdet keine Zigarren mehr rauchen!**

Dieses Jahr geht ihr nach Marokko *Borom megot dotoulene cigar
Rene nguene deme
Maroc bay*

Aboulaye Niangs Einschätzung des Ersten Weltkriegs als «Schlachtbank» (abattoire) für die afrikanischen Soldaten ragt als deutliche Kritik unter den bisher übersetzten Aufnahmen der Gefangenen heraus.¹ Auf seinem Heimweg nach Dakar, fast anderthalb Jahre später, ist er am 19. Juli 1919 in Lyon an Lungentuberkulose verstorben.

zfmedienwissenschaft.de/ZfM31_Bildstrecke_Hoffmann



Tonbeispiel Ausschnitt aus: Abdoulaye Niang
Left an Acoustic Trace in Berlin

Tonaufnahme Abdoulaye Niang und Lautarchiv Berlin

Sprecher Serigne Matar Niang

Schnitt Rosemary Lombard und Anette Hoffmann

Produktion Anette Hoffmann

¹ Anette Hoffmann: Knowing by Ear. Listening to Voice Recordings with African Prisoners of War in German Camps (1915-1918), Durham, London 2024, 26.





Abbildung 3 vorherige Seite und **Abbildung 4** diese Seite
Abdoulaye Niang im Lager Turnu Măgurele in Rumänien,
Leo Frobenius Sammlung, Universität Frankfurt



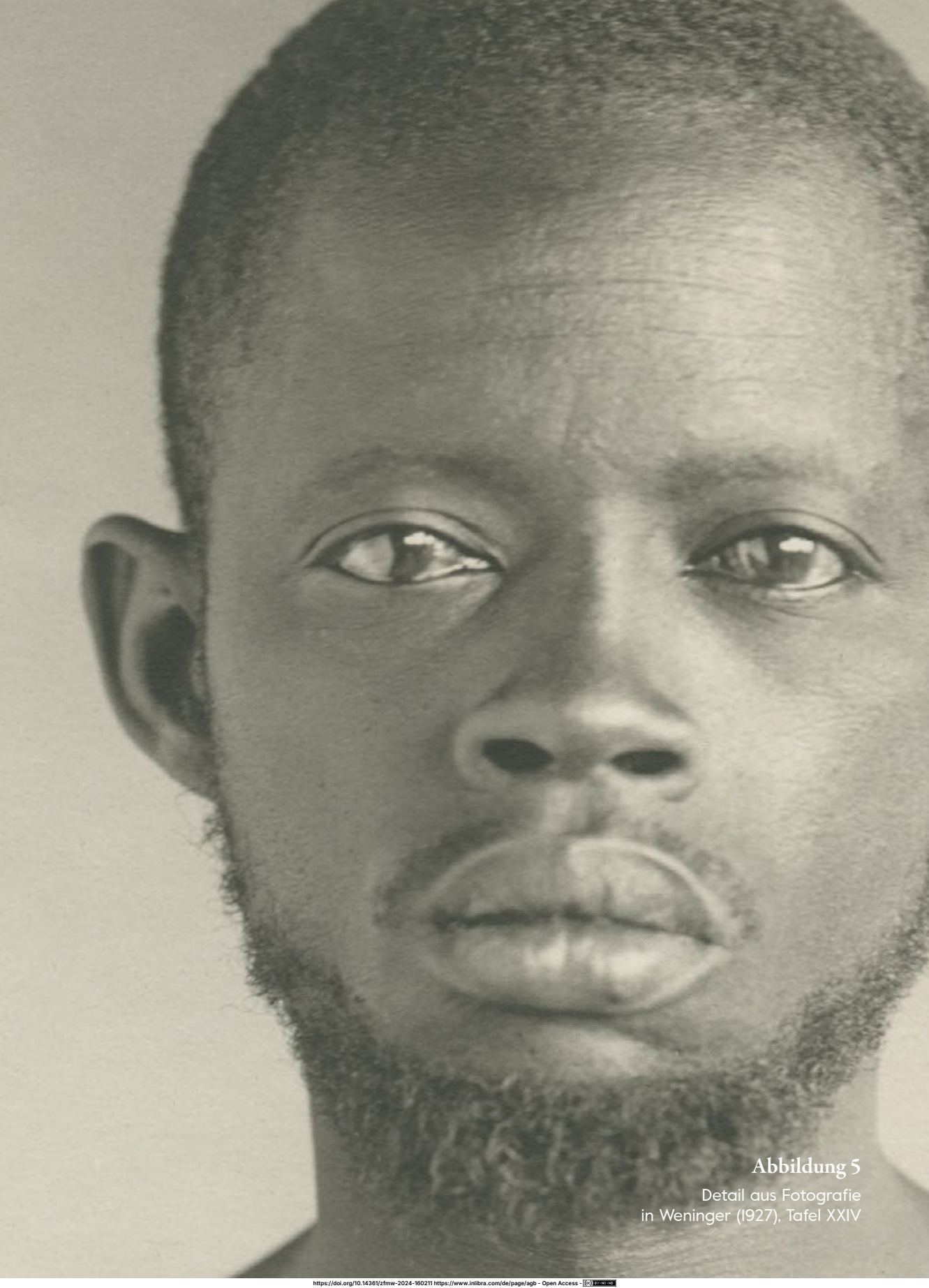


Abbildung 5
Detail aus Fotografie
in Weninger (1927), Tafel XXIV

Lfd. Nr.

PERSONALBOGEN

Lautliche Aufnahme Nr.: P.K.1114 Ort: Berlin (W u n s d o r f)

Datum: 8. 12. 1917.

Zeitangabe: 11 Uhr

Dauer der Aufnahme: 2 1/2 Min. Durchmesser der Platte: 27 cm.

Raum der Aufnahme: Aufnahmerraum der Odeon-Werke, Berlin.

Art der Aufnahme (Sprechaufnahme, Gesangsaufnahme,
Choraufnahme, Instrumentenaufnahme, Orchesteraufnahme): 1. Zahlen 1 bis 40.

2. 2 Erzählungen.

W o l o f (Sudansprache).

Name (in der Muttersprache geschrieben):

Name (lateinisch geschrieben): Nyang A b d u l a j e

Vorname:

Wann geboren (oder ungefähres Alter)? 39 Jahre alt.

Wo geboren (Heimat)? Gore (Insel)

Welche größere Stadt liegt in der Nähe des Geburtsortes? X Dakar

Kanton — Kreis (Ujedz):

Departement — Gouvernement (Gubernija) — Grafschaft (County): Senegambien

Wo gelebt in den ersten 6 Jahren?

+ Gore Gorel

Wo gelebt vom 7. bis 20. Lebensjahr?

Dakar

Was für Schulbildung? arabische Schule in Dakar, auch französische Schule.

Wo die Schule besucht?

Dakar

Wo gelebt vom 20. Lebensjahr?

Dakar

Aus welchem Ort (Ort und Kreis angeben) stammt der Vater? Gore

Aus welchem Ort (Ort und Kreis angeben) stammt die Mutter? "

Welchem Volksstamm angehörig?

Wolof

Welche Sprache als Muttersprache?

"

Welche Sprachen spricht er außerdem? Wolof, Bambara, Ful, Susu, Französisch, englisch

Kann er lesen? ja Welche Sprachen? arabisch, französisch

Kann er schreiben? " Welche Sprachen? arabisch

Spielt er ein im Lager vorhandenes Instrument aus der Heimat? nein

Singt oder spielt er moderne europäische Musikweisen? "

Religion: mohammedanisch Beruf: Maurer

Vorgeschlagen von: 1. gez.: Meinhof

2. gez.: Wilh. Doegen.

Beschaffenheit der Stimme:

1. Urteil des Fachmannes
(des Assistenten): Gut.
gez.: Meinhof.

2. Urteil des Kommissars: Kräftige helle
Stimme mit guter
Konsistenz.
gez.: Wilh. Doegen.

Abbildung 6

Personallbogen Nr. III4, Lautarchiv Berlin